

Bürgermeister Peter Vennemeyer

Begrüßung in der Gedenkstunde für den Frieden, Volkstrauertag, 18.11.2018

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich danke Ihnen, dass Sie am heutigen Volkstrauertag zu dieser Gedenkstunde für den Frieden ins Rathaus gekommen sind.

Den Frieden zu erhalten ist nach den Weltkriegen im letzten Jahrhundert und den vielen kriegerischen Auseinandersetzungen in der Welt weiterhin von besonderer Bedeutung und muss von den Gesellschaften getragen werden. *"Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg."*, so beschrieb es bereits Mahatma Gandhi. Diesen Weg zu beschreiten ist sicherlich nicht einfach, aber unbedingt notwendig. Friedensarbeit bietet die Möglichkeit, dass Vorurteile und Missverständnisse zwischen den vielen verschiedenen Kulturen in der Welt überwunden werden können. Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges, als weite Teile von Europa zerstört, viele Menschen vermisst, getötet, vertrieben und heimatlos wurden und die Differenzen zwischen den Menschen groß waren, äußerte sich Albert Einstein, dass *„dauernder Friede nicht durch Drohungen sondern nur durch den ehrlichen Versuch vorbereitet [wird], gegenseitiges Vertrauen herzustellen.“* Wenn man jedoch vor diesem Hintergrund auf die Nachkriegszeit und die Zeit des kalten Krieges schaut, wird deutlich, dass oft eben kein ehrlicher Versuch unternommen und stattdessen Drohungen sowie militärische Abschreckungen als politisches Mittel genutzt wurden. Das allgemeine Misstrauen war allgewärtig, gegenseitiges Vertrauen auf den vielen gesellschaftlichen und politischen Ebenen war nur schwierig zu etablieren. Dennoch lassen sich auch in diesen schwierigen Zeiten gute und konstruktive Beispiele für Friedensarbeit finden: So schlossen zahlreiche deutsche Städte seit dem Ende des zweiten Weltkrieges mit ausländischen Städten Partnerschaften, um sich kulturell und wirtschaftlich annähern und austauschen zu können. Auch in Greven wird seit 50 Jahren erfolgreich eine Städtepartnerschaft mit der französischen Stadt Montargis gepflegt, die seinerzeit durch den Heimkehrerverband angestoßen wurde. Am 28. November 1968 unterzeichneten die damaligen Bürgermeister die Urkunden. In der Folgezeit entstand eine Partnerschaft, die von ganz vielen Menschen aus Greven und Montargis gelebt wird: Schulen und Musikschulen, Vereine, wie die Radsportfreunde, Schwimmsportler, Luftsportfreunde, Angelsportfreunde oder Brieftaubenzüchter, die Freiwilligen Feuerwehren, die Karnevalisten, Landwirte und Künstler kooperieren und suchen den Austausch. Seit 1972 werden regelmäßig Schüleraustausche organisiert, die von zahlreichen Jugendlichen aus beiden Städten wahrgenommen werden. Viele gegenseitige Besuche haben Menschen zusammengebracht und Freundschaften entstehen lassen. Gegenseitiges Vertrauen wurde zum Fundament der Städtepartnerschaft.

In unserem Stadtarchiv wird diese seit 50 Jahren andauernde Freundschaft durch zahlreiche Unterlagen wie Urkunden, Fotos oder Festschriften, aber auch durch Gastgeschenke dauerhaft dokumentiert. Im September dieses Jahres haben wir mit einer großen Delegation aus Montargis unser Partnerschaftsjubiläum mit einer Festwoche in Greven gewürdigt. Dabei wurde wieder einmal ganz offenbar, dass aus ehemaligen Kriegsgegnern Freunde geworden sind.

Das Beispiel der Städtepartnerschaft zeigt: Friedensarbeit kann auch in kleinem Rahmen realisiert werden. Wir alle haben die Möglichkeit, einen Beitrag zum europäischen Frieden zu leisten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren

Die Gedenkstunde für den Frieden in Greven dient seit über 30 Jahren der Auseinandersetzung mit einem besonderen thematischen Schwerpunkt zum Thema Gewalt, Krieg und Frieden.

Ich freue mich sehr, dass wir heute Frau Petra Pau, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, als Rednerin begrüßen können.

Sehr geehrte Frau Pau, ich danke Ihnen für Ihr Kommen und Ihre Bereitschaft, heutige Ansprache in unserer Gedenkstunde für den Frieden zu halten.



Für den musikalischen Rahmen dieser Gedenkstunde sorgen in diesem Jahr Jan Henning Drees und Simon Erpenbeck. Sie sind ehemalige Schüler der Musikschule Greven/Emsdetten/Saerbeck und studieren Musik an der Folkwang Hochschule in Essen. Ich freue mich sehr, dass uns die Musikschule auch in diesem Jahr wieder in bewährter Weise unterstützt und jungen Talenten die Möglichkeit gibt, sich zu präsentieren. Den beiden Musikern sage ich herzlichen Dank!



Erstmalig fand in diesem Jahr um 11 Uhr direkt vor der Gedenkstunde für den Frieden eine Schweigeminute auf dem Marktplatz statt. Auf Initiative unserer Auszubildenden wurden dort am 03. November 2017 Stolpersteine zum Gedenken zweier Zwangsarbeiter – Franciszek Banaś und Waław Ceglewski – verlegt.

Im Anschluss an die Gedenkstunde wird am Ehrenmal an der Lindenstraße – verbunden mit einer Schweigeminute – ein Kranz niedergelegt. Anschließend werden Kranzniederlegungen auf dem Friedhof an der Saerbecker Straße an den Gräbern gefallener deutscher Soldaten im südlichen Eingangsbereich und an den Gräbern von Zwangsarbeiterinnen, Zwangsarbeitern und ihren Kindern im hinteren Teil des Friedhofes, ebenfalls mit Schweigeminuten, stattfinden.

In diesem Jahr werden dort Schülerinnen und Schüler des Geschichts-Leistungskurses des Gymnasiums Augustinianum die Geschichte von den polnischen Zwangsarbeitern Franciszek Banaś und Waław Ceglewski in einem Dialog vortragen und aus Augenzeugenberichten von Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern rezitieren. Ich lade Sie auch dazu herzlich ein und bitte Sie, nach der Kranzniederlegung an der Lindenstraße zum Friedhof Saerbecker Straße nahe des kleinen Eingangstores gegenüber der Paulusstraße zu kommen.

Mein herzlicher Dank gilt auch wieder dem Männergesangverein Concordia für den musikalischen Rahmen bei den Kranzniederlegung am Ehrenmal an der Lindenstraße, weiter danke ich ebenso herzlich allen anderen Beteiligten bei der Ausrichtung der heutigen Veranstaltungen zum Volkstrauertag.

Meine Damen und Herren, ich bitte Sie nun, sich von Ihren Plätzen zu erheben, um gemeinsam im Sinne des Volkstrauertages aller Opfer von Krieg und Gewalt, insbesondere jener der beiden Weltkriege und des Nationalsozialismus zu gedenken.

Mit den Kranzniederlegungen gedenken wir

der Millionen Zivilisten und Soldaten aller Nationen, die im Krieg oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene oder Flüchtlinge ihr Leben verloren;

der Menschen, die gedemütigt, gefoltert, verletzt oder getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden, Teil einer Minderheit waren oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde;

der Menschen, die ums Leben kamen, weil sie gegen die Gewaltherrschaft Widerstand geleistet haben und derer, die den Tod fanden, weil Sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung, um die Bundeswehrsoldaten und anderen Einsatzkräfte, die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

Und wir gedenken auch der Menschen, die in diesem Jahr in unserem Land durch Hass und Gewalt zu Opfern wurden.

Wir denken besonders an alle Menschen, die bei uns in Greven Opfer waren.

Sie alle sind uns Mahnung und verpflichten uns, heute gegen jede aufkeimende Form von Gewalt und Unfrieden aufzustehen.

Wir hoffen gemeinsam auf eine Zukunft, in der alle Menschen gerechter und friedlicher miteinander umgehen.

Ich bitte Sie, dass wir in diesem Sinne nun gemeinsam einen Augenblick der Stille halten.



Vielen Dank, bitte nehmen Sie wieder Platz.